



### **DER LANGE ÄRMEL (MANICA LUNGA) UND DIE KAISERLICHEN WOHNGEMÄCHE**

Der sogenannte Lange Ärmel bildet die Südseite der Anlage des Quirinalspalastes. Der erste Teil des langgezogenen Gebäudes wurde während des Pontifikats Sixtus V. Peretti (1585–1590) begonnen, um dort die Dienstwohnungen der Schweizer Garde unterzubringen. Die neuen nach innen gelegenen Unterkünfte gingen nicht auf den Garten hinaus, sondern auf einen langen, schmalen Hof, den sogenannten Hof der Schweizer. Nach einigen unter Urban VIII. Barberini (1623–1644) und Alexander VII. Chigi (1655–1667) zwischen 1656 und 1659 vorgenommenen Eingriffen wurde ein ausgedehnterer Umbau beschlossen. Gian Lorenzo Bernini wurde beauftragt einen Plan zu entwerfen, der das Gebäude bis zum Eingangstor des Gartens verlängern sollte, das noch heute gegenüber der Kirche Sant'Andrea al Quirinale liegt. Auf Wunsch von Papst Innozenz XIII. Conti (1721–1724) wurden die Erweiterungsarbeiten am Bernini-Flügel unter der Leitung Alessandro Specchis dann fortgesetzt. Fertiggestellt wurde der langgezogene Gebäudekörper unter Papst Klemens XII. Corsini (1730–1740), der den Architekten Ferdinando Fuga mit dem Bau des letzten Teiles beauftragte, zu dem auch die Palazzina del Segretario della Cifra gehört.

Unter Savoyischer Herrschaft wurde der Lange Ärmel stark verändert. Um mehr Platz zu schaffen wurde der gesamte Flügel aufgestockt. Außerdem wurde die zweite Loggia zum Garten teilweise zugemauert und damit endgültig kompromittiert, um den Palast mit einem geschlossenen Gang mit der Palazzina del Fuga, der Privatresidenz des Königs, zu verbinden.

Auf der Herrschaftsetage des Langen Ärmels liegen die Kaisergemächer, eine Gruppe von 16 Zimmern, in denen der deutsche Kaiser Wilhelm II. 1888 und 1893 bei seinen Besuchen im Quirinal weilte. Hier liegt der Zugang zu den

beiden kaiserlichen Wohnungen und den vier Gästewohnungen, die heute noch bei Staatsbesuchen als solche verwendet werden.

## **EINRICHTUNG**

Im Audienzsaal hängen drei Wandteppiche aus der Serie der Liebschaften der Götter. Beginnend bei der Wand zum Brustolon-Saal zeigen sie im Uhrzeigersinn die Liebesabenteuer und Leidenschaften von Mars und Venus, Boreas, der Oreithya entführt und Bacchus und Erygone. Zusammen mit der Darstellung von Bacchus und Ariadne wurden die Teppiche zwischen 1750 und 1752 in der Manufaktur Beauvais nach Vorlagen von François Boucher gefertigt. Ursprünglich waren sie für den Palazzo Ducale bestimmt, dann gelangten sie in das Königsschloss von Colorno. Als sie auch noch im Palazzo Reale von Turin gehangen hatten wurden sie schließlich 1888 in den Quirinalspalast gebracht. Dazu kommt noch ein Wandteppich mit Psyche, die den Schwestern die Schätze zeigt aus der Serie der Psyche-Geschichten. Ebenfalls nach einer Vorlage von François Boucher entstand auch dieser Teppich wohl zwischen 1748 und 1750 in der Königlichen Manufaktur Beauvais.

Bei der Ausstattung sticht ein Ensemble aus Sesseln und Sofas ins Auge, die zur Einrichtung der kaiserlichen Wohnung aus Turin kamen. Es wurde von französischen Kunstschreibern gefertigt, die am Hofe des Herzogs von Parma (1748–1765) Philipp von Bourbon arbeiteten, der die Tochter Ludwigs XV., Louise-Elizabeth, geheiratet hatte. Die Möbel wurden für die Residenzen in Parma und Colorno gefertigt und sind mit Gobelinstoffen aus der Königlichen Manufaktur Beauvais aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bezogen.

Der kleine Japanische Salon ist ein typisches Beispiel für den orientalischen Einrichtungsgeschmack und seine Interpretation in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Obwohl von Anfang an als „japanisch“ bezeichnet, stammen die aus der Turiner Residenz herbeigebrachten Paneele, welche die Wände verkleiden, aus China. Die wertvollen hier verwendeten Lackarbeiten kommen aus den vier „Chinesischen Kabinetten“, die zwischen 1753 und 1755 in der Wohnung der Herzöge von Savoyen im Königsschloss von Venaria eingerichtet wurden. Der Raum wurde auf die heutigen Ausmaße verkleinert, um an den Wänden abwechselnd Lackpaneele und Spiegel anbringen zu können. Diese zeigen auf glänzendem schwarzem Grund Flusslandschaften und Gewässer mit Booten, Pavillons, Brücken, Bäumen und

Gebäuden. Die Paneele im unteren Teil über den Fußleisten zeigen Phantasietiere. Im 19. Jahrhundert wurde die Decke vollständig mit bemalten Spiegelplatten ausgekleidet.

Der Piffetti-Salon, der ursprünglich das Arbeitszimmer der kaiserlichen Wohnung war, zeigt in der Mitte der Decke ein Gemälde des Malers Domenico Bruschi von 1873, eine Allegorie von Krieg und Frieden. Hier befinden sich wertvolle Möbel des Turiner Kunstschreiners Pietro Piffetti. Sie weisen Einlegearbeiten aus Elfenbein, Knochen, Schildplatt, Perlmutter und verschiedenen Hölzern auf. Sie wurden für das Haus Savoyen gefertigt und waren für die Gemächer im Palazzo Reale in Turin gedacht. Dann gelangten sie in das Schloss von Moncalieri und schließlich 1888 nach Rom, um dort beim Besuch des deutschen Kaisers als Einrichtung für dessen Wohnung zu dienen. Besonders fällt durch ihre aufwändige Gestaltung und ihre Ikonografie eine Klapptruhe von 1738 auf. Für die Szenen, die seine Möbel zieren inspirierte sich Piffetti an verschiedenen italienischen, französischen und flämischen Bildern. Er fügte oft Sinnsprüche und Sätze hinzu, die meist erzieherischen und moralischen Charakter hatten und auf die Eigenschaften und Fähigkeiten des Herrschers hinwiesen, für den die Möbel bestimmt waren. An der kurzen Wand hängen zwei Teppiche der Königlichen Manufaktur Turin aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit ländlichen Szenen, den sogenannten „Boscarecce“.

Im Schlafzimmer befindet sich in der Mitte der von Luca Seri geschnittenen Kassettendecke ein achteckiges Ölgemälde mit Venus und Amor, das Cesare Biseo 1888 gemalt hat. Die Kommode von Jean-Pierre Latz, die auf die Mitte des 18. Jahrhunderts datiert wird, ist mit Blumenintarsien aus edlen Hölzern und Elementen aus vergoldeter Bronze dekoriert. An der Wand zwischen den beiden Fenstern hängt ein Gemälde der Madonna mit Kind von Lorenzo Lotto aus der Zeit zwischen 1526 und 1529 aus den Sammlungen des Schlosses von Castelporziano.

Der Tee-Salon wurde 1893 von Giuseppe Brugo mit einer Deckenverzierung versehen, bei der es um Themen aus zwei Szenen der Geschichte von Amor und Psyche geht. Die Wände wurden Ende der 1950er-Jahre mit fünf chinesischen Wandschirmen aus bemalter Seide ausgestattet. Die Stoffe dazu entstanden um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Sie befanden sich ursprünglich in der Wohnung im Palazzo Reale in Turin, später dann in der Villa Reale in Monza. Von den besonders wertvollen und seltenen Stücken befinden sich weitere 18 gegenwärtig im Vorzimmer der Palazzina Presidenziale. Dargestellt sind Szenen aus dem Leben in China, mit Figuren, die vor einer Landschaft verschiedenen Tätigkeiten nachgehen.

Der Tee-Salon steht in direkter Verbindung zu den Räumen der zweiten kaiserlichen Wohnung. Der Leonardo-Salon oder Mosaiksaal – eine Art Vorzimmer zum nachfolgenden Schlafzimmer – wurde im Rahmen der jüngsten Neugestaltung mit einem Brokatstoff mit Blumensträußen ausgekleidet, dessen Motive und lila Farbe der Originalverkleidung entsprechen. Der Wandbezug passt zu den Verzierungen in den Ecken der Deckenpaneele, die 1893 von Domenico Bruschi mit fliegenden Putten in geschwungenen Rahmen bemalt wurden.

Die Gestaltung des Schlafzimmers geht auf das Jahr 1893 zurück. Es entstand durch die Zusammenlegung von zwei Zimmern und einem Hinterzimmer, das zum Alkoven umfunktioniert wurde. Die wertvolle Wandverkleidung stammt aus einem der im 18. Jahrhundert orientalisches eingerichtet Räume der Villa della Regina in Turin. Sie besteht aus einer prächtigen Boiserie aus grün lackiertem Holz mit Spiegelungen. Darin eingelassen sind vergoldete Rahmen in denen Paneele aus dünnem elfenbeinfarbenen Papier angebracht sind. Diese sind mit Blütenzweigen, Vögeln und Schmetterlingen bemalt. Die Holzverkleidung mit den Papierpaneelen wurde in den Raum eingefügt und durch neue Elemente den größeren Ausmaßen des Raumes angepasst. In den Alkoven gelangt man durch einen prächtigen dreifachen Bogen, der höher ist als die Verkleidung aus dem 18. Jahrhundert. Kürzlich wurde ein Fries mit einfarbigen Frauenbüsten in Medaillons wieder hergestellt, das die Boiserie mit der Decke verbindet. In der Mitte der auf Silbergrund nach dem Vorbild der darunter befindlichen Dekorationen mit Blumenranken, Vögeln und Schmetterlingen dekorierten Holzdecke befindet sich eine Allegorie der Aurora, die von einigen Putten dargestellt wird, die den Himmel von einem rosa Schleier befreien. Dabei handelt es sich um ein Werk der Maler Gioacchino Pagliei und Giuseppe Capranesi.

Die Decke des Salons wurde von dem Maler Emilio Retrosi gestaltet. In ihrer Mitte ist ein Gemälde eines unbekanntes Bologneser Malers aus dem 17. Jahrhundert aus der Villa della Regina in Turin angebracht, das Salomon darstellt, der die Königin von Saba empfängt. Rechts und links davon befinden sich zwei Blumenkompositionen. Von den Seiten aus sehen gemalte Figuren dem auf dem Bild dargestellten Ereignis zu. An den Wänden hängen vier Wandteppiche aus der Serie der Abenteuer des Don Quichote, die zwischen 1757 und 1779 in Neapel gefertigt wurden. Die beiden Konsolen aus den herzoglichen Sammlungen in Parma aus dem 18. Jahrhundert sind französische Arbeiten..